

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

**Heft:** 21

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

daß der Mechanismus etwas schwächlich und auch wieder komplizirt ist; der Verschuß besitzt eine genügende Sicherheit und Festigkeit. Das Abfeuern des ganzen Magazins von 15 Patronen kann in 45 Sekunden geschehen und sind zum Laden auch nur drei Griffe nothwendig (1. Abwärtsdrücken, 2. Zurückziehen des Bügels und 3. Abfeuern). Wird dieses Repetirgewehr als Einzellader benützt, so ist die doppelte Zeitdauer pro Schuß, also 6 Sekunden erforderlich. Die vierte Art ist das System Kropatschek, welches in Oesterreich und neuestens in Frankreich eingestellt ist und welches sich als eine Vervollkommnung des Systems Frühwirth darstellt; letzteres ist zwar bei der österreichischen Gendarmarie noch vorhanden, leidet aber an solchen Mängeln, daß es den anderen technisch vervollkommenen Modellen bedeutend zurücksteht. Das System Kropatschek beseitigte durch Anwendung des Wetterli'schen Spanndreieckes und sonstiger Modifikationen die Hauptmängel, so daß bei einem Fassungsvermögen des Magazins von 8 Patronen pro Schuß 3 Sekunden nothwendig sind; auch geschieht das Laden bis zum Abfeuern in 3 Griffen. Dies sind die vier hauptsächlichsten Systeme von den gegenwärtigen Repetirgewehren, welche zur Erprobung in den einzelnen Staaten gelangt sind; ein Vergleich der Vorzüge des einen über das andere läßt sich heute mit Sicherheit nicht aufstellen, da eben ein großer Theil noch Versuchswaffen sind; das System Wetterli nimmt unter ihnen aber noch den ersten Platz ein, insofern dasselbe längst das Stadium des Versuchs überschritten hat und seine Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin erprobt ist. Von den sonstigen in neuester Zeit aufgetauchten Gewehren zu reden, ist nicht nothwendig, da sie größtentheils auf eines der erwähnten vier Systeme basirt sind und mit mehr oder minder großen Aenderungen und verschiedenen Namen hervorgetreten sind. Nur ein Repetirgewehr macht eine Ausnahme, insofern dasselbe abweichend von allen anderen auf ein besonderes Prinzip basirt ist; es ist dies das System Spital'sky. Dasselbe geht davon aus, daß bei den meisten Repetirgewehren, welche das Magazin im Vorderthale, eine Patrone hinter der anderen gelagert haben, beim Schießen durch den Rückstoß die Patronen aufeinandergeschlagen und dadurch deformirt werden; die Gefahr einer Explosion sei nicht ausgeschlossen, wie dies thatsächlich in Woolwich vor nicht zu langer Zeit vorgekommen ist. Ferner liege für den Mann beim Schießen selbst ein empfindlicher Nachtheil darin, daß sich die Schwerpunktslage nach jedem Schuß ändere, wodurch der freihändige Anschlag beträchtlich erschwert sei, und daß endlich die Waffe durch die gewöhnliche Anbringung des Magazins ziemlich unhandlich gemacht werde. Das System Spital'sky sucht alle diese Mängel dadurch auszugleichen, daß sie ihrer Waffe ein Magazin ähnlich der Revolvertrommel gegeben hat, worin die Patronen durch elastische Einlagen gegen jeden Stoß des Gewehres gesichert sind; die bisher mit diesem System angestellten Versuche gaben dem k. k. österreichischen technischen

Militärkomitee Veranlassung, hierüber zu bemerken, „daß dasselbe sich sowohl durch Präzision in der Funktionirung als Einzellader und Repetirer, sowie durch Dauerhaftigkeit und einfache Handhabung auszeichne, weshalb dieses Gewehr auch als Kriegswaffe die Eignung bewähren dürfte.“

Die zweite Art der Repetirmechanismen ist in der Gestalt von sogenannten Schnellladeapparaten aufgetaucht, welche dem gewöhnlichen Gewehr entweder aufgeschoben oder aufgeschraubt die Eigenschaften verleihen, als Magazingewehr zu dienen. Gegen beide Arten dieser Magazinvorrichtungen muß ein ernstliches Mißtrauen gehegt werden, da sie stets zu großen Ungelegenheiten führen dürften und niemals mit der nöthigen Sicherheit den Gebrauch des Gewehres als Repetirwaffe garantiren können. Von diesen Schnellladern sind gegenwärtig zwei vornehmliche Systeme im Versuch, deren charakteristische Formen für dieselben bestimmend geworden sind. Die erste Art ist das System Loewe und gegenwärtig in Deutschland im Versuch und wird wahrscheinlich auch zur Einführung gelangen; bei derselben werden die Patronen automatisch aus dem Magazin in das Patronenlager eingeführt, was für alle Gewehre mit Zylinderschloß (Mauser-Grasgewehr) praktisch ist; das Magazin wird aufgeschoben und ist mit 12 (inkl. 1 im Laufe) Patronen gefüllt. Die Dauer des Schusses ist wohl eine sehr geringe, da man nur das Oeffnen und Schließen des Verschlusses zu besorgen hat, doch fragt es sich sehr, ob bei häufigem Gebrauch überhaupt ein regelmäßiges Funktioniren möglich sein wird. Die zweite Art, das System Kruka, ist so konstruirt, daß der Mann die Patrone dem Magazin entnehmen und sie in das Patronenlager einlegen muß; obwohl die Magazine dieser Art der Hand des Schützen sehr nahe gelegt sind, gewährt das Laden doch keinerlei Vortheile gegen das Laden aus der Patronentasche. Diese Art ist in Rußland eingeführt, in Belgien nach mehrfachen Versuchen wieder abgelegt worden; beide Systeme sind jedoch durchaus nicht geeignet, das eigentliche Repetirgewehr zu ersetzen, da dies allein alle Vortheile der Feuersteigerung bietet. Sr.

**Aus allen Zeiten und Landen.** 1. Jahrg. 1. Heft. Braunschweig. C. A. Schwetschke und Sohn. (M. Bun.) Preis vierteljährlich Fr. 4.

Die vorliegende, neu erscheinende, illustrierte Monatszeitschrift hat es sich zur Aufgabe gestellt, geschichtliche, biographische und kulturgeschichtliche Bilder und Skizzen in anregender und unterhaltender Darstellung zu bringen.

In vorliegendem Heft ist der Artikel „Die Erwordung des Kaisers Paul“ nach den Aufzeichnungen des sächsischen Gesandten C. F. Rosenzweig, welcher von 1796 bis 1813 in Petersburg weilte, von besonderem Interesse. Bekanntlich fiel Kaiser Paul im Jahr 1800 (wie viele seiner Vorgänger) einer Palastverschwörung zum Opfer.

Der übrige Inhalt des vorliegenden Heftes ist von Interesse.

Es scheint, daß überhaupt eine Anzahl bedeutender Schriftsteller sich bei dem Unternehmen betheiligten.

Die Zeitschrift ist elegant ausgestattet und die Illustrationen entsprechen in vollem Maße den strengen Anforderungen, welche man heutigen Tages stellt.

**Abgrenzung und administrative Eintheilung der Militär-Territorialbezirke in der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Angabe der politischen Eintheilung der Monarchie nach Kronländern, dann Bezirkshauptmannschaften bezw. Komitaten von Ladislaus Hrubant, k. k. Lieut. der Reserve. Maßstab 1 : 2,500,000. Wien 1883. Eduard Höfel. Preis Fr. 2. 70.**

Die Karte ist schön in Farbendruck ausgeführt und wird um so willkommener sein, da sie sich auf die neue Organisation des österreichischen Heeres gründet.

## Eidgenossenschaft.

Der Bericht des Militärdepartements  
über seine Geschäftsführung im Jahr 1882.

(Fortsetzung.)

B. Infanterie.

1. Rekrutenschulen.

In jedem Divisionskreise wurden 3 Rekrutenschulen abgehalten; die Lehrer-Rekrutenschule fand in Luzern, die Büchsenmacherschule in Solingen statt.

Laut Zusammenstellung sind 855 Mann mehr, als letztes Jahr, instrukt. worden. 697 Mann wurden zu den Schützen ausgezogen. An 1805 Mann wurden für gute Leistungen im Schießen Anerkennungsarten, an 812 Füsillierrekruten Schützenabzeichen ausgetheilt. Die Nachschule hatten 558 Mann = ca. 6 % zu besuchen, am meisten in der II. Division, ca. 13 1/2 %, am wenigsten in der VI. Division, ca. 1 %.

	Ausererzählte		
	Eingerückt.	Aus der Schule wied. entlassen.	Zahl. Verhältnis zu den Eingerückten in %.
Total 1882	9751	304	9444 96,9
Total 1881	8781	189	8592 97,8

Die Vermehrung der Instruktionszeit um 2 Tage hat günstig auf die erreichten Resultate eingewirkt. Auch die Schießübungen weisen mit Ausnahme der Tessiner Rekrutenschule und der Distanz von 600 M. bei den meisten Divisionen fast durchweg etwas bessere Ergebnisse als 1881 auf, besonders was den Patronenverbrauch und das Borrücken in den Übungen anbelangt.

2. Wiederholungskurse.

a) Auszug. Diese Kurse fanden im Berichtsjahre in der aufgestellten Stufenfolge nach Einheiten folgendermaßen statt: III. Division: bataillonweise, II. Division: regimentweise, VIII. Division: brigadeweise, VI. Division: im Divisionsverbande.

Bataillonskurse. 10 in Bern, 3 in Thun. Trotz oft ungünstigen Wetters ist der Instruktionsplan meistens mit Erfolg durchgearbeitet worden. Die Disziplin war gut; Haltung, Wille und Eifer der Truppe wurden gelobt. Die große Mehrzahl der Bataillonskommandanten bewies ein befriedigendes Verständnis in der Führung ihrer Bataillone. Beklagt wird über den Mangel an Unteroffizieren, besonders an guten, in einzelnen Bataillonen.

Regimentkurse. Die Regimenter Nr. 5 und 6 bestanden ihren Wiederholungskurs in Freiburg, Nr. 7 und 8 in Colombier. Dem Regiment Nr. 5 war das Schützenbataillon Nr. 2 zugetheilt.

Das vorherrschend regnerische Herbstwetter bewachteiligte die

Übungen. Außerdem hinderte deren gute Ausführung die in Folge der ungünstigen Witterung außerordentlich schlechte Beschaffenheit der den Truppen in Freiburg angewiesenen Exercierplätze, die mit Ausnahme des sehr entfernten Manövortfeldes in Hauterive ohnehin viel zu klein waren. Gleichwohl waren die Regimentskommandanten bestens bestrebt, die Forderungen des Instruktionsplanes unverkürzt durchzuführen, und es sind auch Dank der entschiedenen Unterstützung der Bataillonskommandanten, der meist ganz befruchtenden Disziplin und guten Haltung und dem an den Tag gelegten Eifer der Kadres und Truppen Fortschritte erzielt worden. Die Leistung der Detachementsübungen ließ bisweilen wegen unbestimmter Befehlserteilung, unsichern Auftretens, wegen mangelnder Erfahrung und Gewandtheit einzelner höherer Truppenführer zu wünschen übrig und gerügt wird auch vom Kreisinstruktor, daß einzelne Regimentskommandanten die Rätze und Kritiken der höhern Instruktoren nicht gerne annahmen.

Brigadefurse. Für die Vorkurse war die Brigade XV mit dem Regiment Nr. 29 in Luzernsteig und Malenfeld und mit dem Regiment Nr. 30 in Chur untergebracht. Von der Brigade XVI bestand das Regiment Nr. 31 den Vorkurs in Chur, Regiment Nr. 31 in Bellinzona. Der letztern Brigade war das Schützenbataillon Nr. 8 zugetheilt, das seinen Vorkurs in Luzernsteig machte. Zur Ausführung der größern Festschieß- und Gefechtsübungen unternahm die Brigade XV einen Marsch durch das Bündner-Oberland über die Oberalp nach dem Urserenthale, wo die Entlassung der Brigade und der zugezogenen Spezialwaffen stattfand. Die Brigade XVI manövrierte zuerst im Schamsenthal, wo das über den Bernhardin herangezogene Regiment Nr. 32, vereinigt mit dem Schützenbataillon und den ihm zugetheilten Spezialwaffen, in der Gegend von Ander mit dem Regiment Nr. 31 zusammenließ.

Die Übungen setzten sich dann von hier weg durch die Blawala über Thufis, Metzenau bis nach Chur fort, an welchem Orte die Brigade entlassen wurde.

Die Witterung begünstigte die Brigade XV ziemlich, war dagegen während des ganzen Wiederholungskurses der Brigade XVI außerordentlich schlecht und beeinträchtigte hauptsächlich die Detailinstruktion des Regiments Nr. 32, das in Folge der stattgefundenen Ueberschwemmung der Exercier- und Schießplätze in Bellinzona verhindert war, die Schießübungen ganz durchzuführen und das Regimentsererziten zu betreiben.

Beiden Brigaden wurden bedeutende Marschleistungen zugemuthet, welche einzelne Bataillone, namentlich das Regiment Nr. 32, das bei hohem Schneefall den Bernhardin überschreiten mußte, unter besonders schwierigen Verhältnissen auszuführen hatten und die von den, solcher Anstrengungen gewohnten, kräftigen und genügsamen Gebirgstruppen mit rühmlicher Ausdauer überwunden wurden. Bemerkt wird aber in allen Berichten, daß für derartige Marsche, bald auf staubigen Landstraßen, bald über rauhe, unwegsame, beschneite und vereiste Gebirgspfade die Stiefel eine ganz unpraktische Fußbekleidung seien; 2/10 der Fußerkrankungen waren dem Stiefeltragen zuzuschreiben. Auch die Manövriertüchtigkeit der Truppen wird gelobt. Die Subalternoffiziere und Unteroffiziere zeigten sich größtentheils ihrer Aufgabe gewachsen; die Bataillonskommandanten erteilten in der Regel richtige Dispositionen; am meisten fehlt es noch an der geschickten Anwendung der Grundsätze der Feuertaktik. Die höhere Führung war verschieden, machte aber unverkennbare Fortschritte. Die wiederholt beobachtete Wahrnehmung, daß den Regiments- und Brigadekommandanten, wegen der mangelnden Gelegenheit, öfters ihre Truppen zu kommandiren, die erforderliche Gewandtheit und Routine für die Führung zusammengesetzter Detachements abgeht, hat uns veranlaßt, zu den Brigadenübungen und zum Divisionszusammenzuge sämmtliche Infanterie-Brigades- und Regimentskommandanten, sowie den Brigadekommandanten der Artillerie derjenigen Division, welche im darauffolgenden Jahre die gleichen Wiederholungskurse zu bestehen haben, zu beordern, wo sie bei den Brigadeübungen (Offiziere der V. Division) theils mit den Funktionen von Schiedsrichtern, theils mit der Führung von Detachementen betraut wurden, oder